

KABBALA - Und nun war es in der Mitte der Nacht

07.10.2022, 23:56 | Kunst & Kultur

Pressemitteilung von: *sirene Operntheater*

Presseagentur: *sirene Operntheater*



KABBALA - Und nun war es in der Mitte der Nacht

KABBALA

Und nun war es in der Mitte der Nacht

Oratorium in hebräischer Sprache von René Clemencic nach Texten der prophetischen Kabbala (1992) - 70'
Weltweit szenische Erstaufführung

sirene Operntheater & Planetarium Wien / Wien Modern

François-Pierre Descamps: Dirigent

Nicholas Spanos: Countertenor

Bernhard Landauer: Countertenor

Gernot Heinrich: Tenor

Richard Klein: Tenor

Colin Mason: Bassbariton

Gerald Grün: Trompete

Werner Hackl: Posaune

Peter Kautzky: Posaune
Christian Troyer: Posaune
Robin Prischink: Schlagwerk
Adina Radu: Schlagwerk

Michael Feuchtinger: Astronomische Beratung, Programmierung
Hannes Richter: Astronomische Beratung, Programmierung
Konstantin Kirner: Astronomische Beratung, Programmierung
Germano Milite: Videoprogrammierung
Angelika Pointner: Produktion
Kristine Tornquist: Konzept, Dramaturgie
Claudia Haber, Jury Everhartz: Produktionsleitung

DANK AN EDDA CLEMENCIC UND JAN KOLAR

Die Komplexität der kabbalistischen Magie ähnelt dem Spiel der DNA, die aus ihren Buchstaben immer neue Kombinationen schreibt. Der Zimzum ist demnach auch das kreative Nichts, vergleichbar mit der Theorie des Big Bounce - einer Theorie, die ein oszillierendes Universum annimmt, in dem ein Urknall die Folge des Kollapses des Vorgänger-Universums ist.

René Clemencic hat seine Kabbala 1992 - vor genau 30 Jahren - für das legendäre zweite Mittelfest in Cividale del Friuli komponiert. Das Oratorium zählte damals zu den herausragenden Produktionen. "Kabbala oder Die vertauschten Schlüssel zu den 600.000 Gemächern des Schlosses" ist für fünf Gesangssolisten – zwei Countertenöre, zwei Tenöre und einen Bassbariton sowie sechs Instrumentalisten (Trompete, drei Posaunen und zwei Schlagwerker) geschrieben und basiert auf einem Text in hebräischer Sprache.

In seinen Kompositionen geht es Clemencic in erster Linie um Klang-Symbolik, wobei er Klänge und Klangkomplexe als akustische Zeichen und Chiffren für innere Erlebnisse und Erfahrungen einsetzt.

"In meinem Oratorium Kabbala soll der Weg der Welt und des Menschen zumindest in einem Äon, bis zum Ende der Zeiten anklingen." (René Clemencic)

Jüdische Mystik, Zahlensymbolik der Kabbala, ungewöhnliche Besetzung: ein Oratorium, das wahre Lichtfunken sprüht und dennoch parallel eine meditative Stimmung generiert.

René Clemencic ist 2022 im Alter von 94 Jahren verstorben. Er war Komponist, Dirigent, Flötenvirtuose, Gründer und Leiter des Clemencic Consort, Musikwissenschaftler und Schriftsteller, gelernter Philosoph sowie Sammler von emblematischen Büchern und Skulpturen. Er gab weltweit Konzerte und erhielt zahlreiche internationale Preise.

"Das hebräische Wort Kabbala bedeutet in der Übersetzung „Überlieferung“. Sie ist das Fundament der jüdischen Mystik. In ihrer tiefsten Tiefe geht sie über alles spezifisch Jüdische im herkömmlichen Sinne hinaus und spricht vom Menschen und seinem Weg durch die Welten. Behandelt werden sein Ausgesetztsein, seine Gottesferne und die Entfernung von seinem eigenen Selbst. Die Kabbala spricht von den Bedingungen seiner Entwicklung und von der Selbstverwirklichung und seiner Rückkehr ins himmlische Jerusalem. Die jüdische Weisheit und Überlieferung formuliert alles, was uns zutiefst betrifft." (René Clemencic)

In der Musik folgt Clemencic konsequent seinem eigenen Duktus, unverwechselbar archaisch und darin zugleich sehr modern. Ihm geht es weniger um Ästhetik als um unmittelbare klangliche Wirkung. Die Begleitung der Singstimmen ist abwechslungsreich und phantasievoll gestaltet. Besonders die Posaunen in den tiefen Lagen sind ein wirkungsvoller Kontrast zur Tenorlage der hohen Männerstimmen. Das umfangreiche Schlagzeugarsenal kommt differenziert zum Einsatz.

In Zusammenarbeit lädt das Team des Wiener Planetariums (Prater) und des sirene Operntheaters Sie bei Wien Modern ein auf eine phantastische Reise durch das Universum.

SCIENCE 19:00 vor den Vorstellungen

Vorträge zu Astronomie, Astrophysik und Schöpfungsmythos in der Kabbala (im Ticket inbegriffen)

31. Okt 19:00-19:45: Golem - Kabbalistische Schöpfung und Chaos - Univ.-Prof. Mag. Dr. Klaus Davidowicz, Uni Wien

04. Nov 19:00-19:45: Urknall und Glaube - Univ.-Prof. Dr. Arnold Hanslmeier

08. Nov 19:00-19:45: Vor der Schöpfung Zimzum, die Selbstkontraktion Gottes - Mag. Dr. Domagoj Akrap, Uni Wien

11. Nov 19:00-19:45: Kulturelle Astronomie: Menschen und ihre Himmel - Doris Vickers, FRAS

13. Nov 19:00-19:45: Wenn Galaxien Walzer tanzen - Christine Ackerl, BSc MSc, Uni Wien

17. Nov 19:00-19:45: Die dunkle Seite des Universums - Assoz. Prof. Dr. Daniel Grumiller, TU Wien

19. Nov 19:00-19:45: Das Alphabet als Code - Christian Reder, Universität für Angewandte Kunst

sirene Operntheater

Währinger Strasse 15/2/9

1090 Wien

Portrait

Aus der künstlerischen Zusammenarbeit von Kristine Tornquist und Jury Everhartz entstand 1998 das sirene Operntheater, bisher Motor für 35 Projektreihen und 73 Musiktheaterproduktionen. Oskar Aichinger, Akos Banlaky, Wolfgang Bauer, René Clemencic, François-Pierre Descamps, Christof Dienz, Johanna Doderer, Jury Everhartz, Brigitta Falkner, Antonio Fian, Barbara Frischmuth, Daniel Glattauer, Gilbert Handler, Lukas Haselböck, Mirela Ivicevic, Händl Klaus, Radek Knapp, Paul Koutnik, Matthias Kranebitter, Ulrich Küchl, Bernhard Lang, Klaus Lang, Periklis Liakakis, Hannes Löschel, Friederike Mayröcker, Irène Montjoye, Daniel Pabst, Hermes Phettberg, Peter Planyavsky, Hannes Raffaseder, Ratschiller & Tagwerker, Herwig Reiter, Fernando Riederer, Günter Rupp, Gernot Schedlberger, Jakob Scheid, Johannes Schrettle, Kurt Schwertsik, Willi Spuller, Walter Titz, Kristine Tornquist, Helga Utz, Simon Vosecek, Wolfram Wagner, Oliver Weber, Robert M Wildling und Jaime Wolfson haben Stücke für das sirene Operntheater geschrieben. Zuletzt entstanden sieben Kammeropern von Thomas Arzt/Dieter Kaufmann, Kristine Tornquist/Julia Purgina, Martin Horvath/Gerhard Winkler, Irene Diwiak/Margarete Ferek-Petric, Antonio Fian/Matthias Kranebitter, Dora Lux/Alexander Wagendristel und Thomas Desi/Helga Utz. Das sirene Operntheater gab Gastspiele am Tiroler Landestheater Innsbruck, an den Staatsopern von Athen und Kairo, auf der Musikbiennale Zagreb und spielte beim Carinthischen Sommer. 2017 erhielt das sirene Operntheater den Österreichischen Musiktheaterpreis als «Bestes Off-Theater Österreichs».

News-ID: 1235399 • Views: 1171 (Stand: 14.10.2026)

Link zur Pressemitteilung:

<https://www.openpr.de/news/1235399/KABBALA-Und-nun-war-es-in-der-Mitte-der-Nacht.html>